Erst einmal durchatmen!

Werte Leserinnen!
 Werte Leser!

Natürlich ist die COVID-19-Pandemie nach wie vor ein dominantes gesellschaftliches und Gesundheits-Thema. Nichtsdestotrotz haben wir in den letzten Wochen, aufgrund der günstigen Entwicklung der Infektionszahlen, Gelegenheit gehabt, ein wenig durchzuatmen. Es tut gut, wieder soziale Kontakte zu pflegen und der Kultur und Gastronomie einen Besuch abzustatten. Vielleicht geht es Ihnen wie mir – bei meinem ersten Besuch in einem Restaurant inmitten einer Gruppe von Menschen ohne die zuvor obligate Maske zu verweilen war ein ungewohntes, und beinahe beängstigendes, Gefühl. Aber die Impfung ließ einen diese Sorgen dann rasch vergessen und man konnte die schönen ersten Sommerwochen 2021 doch sehr genießen.

Während ich in meinem letzten Editorial noch bemerkt habe, dass die COVID-19-Fallzahlen trotz des langen harten Lockdowns stagnierten, kam es, etwas überraschend, im späten Frühjahr zu einer Beruhigung der Situation. Worauf ist das zurückzuführen? Die wahrscheinlichste Erklärung ist natürlich die zunehmende Immunisierung der Bevölkerung, einerseits nach einer durchgemachten Infektion, andererseits durch aktive Vakzinierung. Mit Stand Ende Juli 2021 erhielten laut Gesundheitsministerium 65,1 % der impfbaren Bevölkerung mindestens eine Coronaschutzimpfung, 51,4 % (ca. 4 Mio. Menschen) einen vollständigen Impfschutz. Dazu kommen noch nicht-geimpfte Genesene.

Obwohl das für die viel zitierte „Herdenimmunität“, die bei den ansteckenden SARS-CoV-2-Varianten möglicherweise jenseits der 80 % liegt, nicht reicht,

ist es doch plausibel, dass die Immunisierung ein wesentlicher Faktor in der rasanten Fallreduktion gewesen ist. Da die Prognosen bei einer stagnierenden Durchimpfungsrate im Spätsommer 2021 von einer heftigen „4. Welle“ durch das aufkommende SARS-CoV-2-Delta Virus in Österreich ausgehen, erscheint es wichtig, dass die Immunisierung der Bevölkerung zügig vorangetrieben wird.

Erfreulich zu bemerken ist, dass laut einer kürzlich im *New England Journal of Medicine* publizierten Studie vollständig immunisierte Personen auch einen ausgezeichneten Schutz gegen die Delta Variante aufweisen [1]. Dieser Schutz ist genauso gut wie gegen die früher zirkulierende Alpha Variante. Das lässt einen doch vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken.

Verändertes Sozialverhalten

Ein zweiter Faktor ist sicherlich auch das veränderte soziale Verhalten vieler Menschen. Wie oben angesprochen, ist es für uns alle mittlerweile selbstverständlich mit einer (FFP2-)Maske aus dem Haus zu gehen. Anfangs von vielen heftig kritisiert, auch von einigen Experten, ist es mittlerweile wissenschaftlich erwiesen, dass das Tragen einer Maske das Infektionsrisiko und die Übertragung des Virus vermindert.

Eine kürzlich in *Science* publizierte Studie zeigte überzeugend, dass selbst simple chirurgische Masken einen guten Schutz vor Übertragung bieten, wenn die Viruslast in der Umgebung relativ niedrig ist [2]. Letzteres trifft auf die meisten Situationen, selbst im Innenbereich, zu (hohe Viruslast findet man z. B. im medizinischen Bereich, wo zusätzliche Maßnahmen zum Infektionsschutz selbstverständlich sind).

Zusammen mit Abstand halten und guter Ventilation in geschlossenen Räumen spielen daher Masken nach wie vor eine wesentliche Rolle in der Eindämmung der Pandemie. Das erklärt auch, warum andere respiratorische Infektionen, allen voran die mit Influenza-Viren, im letzten Jahr praktisch nicht existent waren. Damit stellt sich natürlich die Frage, ob die COVID-19-Maßnahmen nicht auch langfristig postpandemisch zur Eindämmung der Grippezeit beibehalten werden sollten.

Wie zuletzt möchte ich auch bemerken, dass ich mich weiterhin sehr über die hohe Qualität der Artikel in *hautnah* freue. Auch in dieser Ausgabe gibt es sehr interessante Beiträge, die ich Ihnen kurz näher bringen möchte.

Johannes Griss bespricht die Pathogenese und Therapie des bullösen Pemphigoids, der häufigsten autoimmunblasenbildenden Erkrankung. Diese vorwiegend im fortgeschrittenen Alter auftretende Hautkrankheit ist für betroffene Patienten sehr belastend und kann gelegentlich auch mit lebensbedrohlichen Komplikationen einhergehen. Immunsuppression ist in solchen Fällen oft notwendig. Neuere, weniger nebenwirkungsreiche Therapien werden in diesem Artikel besprochen.

Christina Schellenbacher und Kollegen diskutieren neue Entwicklungen im Bereich der Impfstoffe gegen humane Papillomviren (HPV), die eine Reihe von benignen und malignen Haut- und Schleimhuterkrankungen hervorrufen können. Die seit längerem erhältlichen erfolgreichen, kommerziellen Vakzine gegen HPV decken nicht alle kutanen HPV-Typen ab. Daher ergibt sich der Bedarf für breitere HPV-Vakzine, die in diesem Artikel besprochen werden.

Michael Skoll fasst die Entwicklung der HIV-Therapie der letzten Jahre zusammen. Als eine der großen Erfolgsgeschichten moderner medizinischer Forschung, ist die HIV-Infektion heutzutage bekannterweise gut beherrschbar. Man teilt die verfügbaren Medikamente in fünf Wirkstoffklassen ein. Durch Kombinationen dieser Therapeutika kann die Virusreplikation zumeist nebenwirkungsarm langfristig unterdrückt werden. Für Hautärzte in Österreich ist es wichtig, auf dem letzten Stand der Entwicklungen in diesem komplexen Bereich zu bleiben.

Christian Posch präsentiert einen wissenschaftlich fokussierten Artikel zu den grundlegenden Prozessen der Hautalterung und Karzinogenese. Daten aus experimentellen Modellen haben wesentlich zum Verständnis der biologischen Grundlagen des Alterns beigetragen und können uns dabei helfen, neue Therapieansätze auch beim Hautkrebs zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe von *hautnah*!

Hochachtungsvoll, Ihr
Wolfgang Weninger

Korrespondenzadresse

Wolfgang Weninger
Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien/Universitätsklinikum AKH
Wien, Österreich
w.weninger@meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. W. Weninger gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Bernal JL et al (2021) Effectiveness of Covid-19 vaccines against the B.1.617.2 (delta) variant. *New Engl J Med.* <https://doi.org/10.1056/NEJMoa2108891>
2. Cheng Y et al (2021) Face masks effectively limit the probability of SARS-CoV-2 transmission. *Science.* <https://doi.org/10.1126/science.abg6296>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Hier steht eine Anzeige.

Springer